

Noch wichtiger ist aber die innenwirtschaftliche Folge der guten Ernte, da sie eine großzügige Erweiterung der Produktion ermöglicht, zum Teil durch die wachsende Kaufkraft der Bauernschaft, zum Teil durch die Besserung der Staatsfinanzen. Zu Zwecken der Wiederherstellung der Staatsindustrie, des Produktionskapitals, bzw. der neuen Investitionen, werden im nächsten Wirtschaftsjahr nach den „Kontrollziffern“ des Planwirtschaftsinstituts 879 500 000 Goldrubel verausgabt, hiervon aus eigenen Mitteln der Industrie 382 Millionen, aus dem staatlichen Produktionsfonds 83,5 und aus dem Staatsbudget sowie durch langfristigen Kredit 414 Millionen. (Die Gesamtziffer wurde vom Obersten Volkswirtschaftsrat von 879,5 auf 900 Millionen erhöht.) Weitere günstige Folgen der Ernte sind: die Entwicklung der Handelsflotte usw.

Die außenpolitische Bedeutung der Ernte und des damit verbundenen Außenhandels braucht nicht besonders betont zu werden. Wir sahen, welche Wirkung sogar die viel geringere Ernte des Jahres 1923 auf die Festigung der außenpolitischen Lage der Sowjetunion ausgeübt hat.

Allerdings ist die Realisierung der Ernte auch mit großen Schwierigkeiten verbunden und stellt die Sowjetunion vor große Aufgaben. Eine Schwierigkeit zum Beispiel besteht darin, daß der staatliche und genossenschaftliche Handelsapparat einer so großen Aufgabe nicht in vollem Maße gewachsen ist, so daß dem Privatkapital bei der Realisierung der Ernte und des Inlandhandels mit Getreide eine ziemlich große Rolle zukommt. Die gesamte Warenmasse beträgt 1200 Millionen Pud, hiervon können Staatshandel und Genossenschaften 900 Millionen, also drei Viertel, bewältigen. Andererseits führt aber gerade die Ernte zur Erweiterung des staatlichen Handels und der Tätigkeit der Genossenschaften. Ferner nimmt die Realisierung der Ernte das Transportwesen bis zur höchsten Grenze seiner Leistungsfähigkeit in Anspruch, so daß im Interesse der ungehinderten Realisierung der nächsten Ernte an die bedeutende Erweiterung des Lokomotiv- und Waggonparkes gedacht werden muß.

Es gibt eine Reihe von solchen Schwierigkeiten, die man als „Krankheiten des Wachstums“ bezeichnen kann. Diese Tatsachen ändern aber nichts daran, daß die Ernte, verbunden mit der richtigen Wirtschaftspolitik, nicht nur zur allgemeinen Hebung der Volkswirtschaft, sondern durch die starke Erweiterung der Staatsindustrie auch zum Wachsen des Schwergewichtes der sozialistischen Elemente in der Volkswirtschaft führen wird. Nicht umsonst wird die Ernte in der Sowjetunion scherzhaft als „Genosse Ernte“ bezeichnet.

Eine neue Bauernanleihe über hundert Millionen Rubel wird vom russischen Finanzkommissariat aufgelegt. Die neue Anleihe hat eine Laufzeit von zwei Jahren bei einem Zinssatz von 12 Proz. Sie wird in Stücken von fünf bis fünfundzwanzig Rubeln ausgegeben — im Zusammenhang mit der neuen Ernte, die den Bauern sehr erhebliche Barmittel zuleitete.

Dr. h. c. Freih. v. Schoenaich, Generalmajor a. D.:

General Schoenaich hielt am 1. und 2. Oktober in Berlin zwei große Versammlungen vor mehr als dreitausend Teilnehmern ab, in denen er über das Thema „Was ich in Sowjetrußland sah und hörte“ sprach. Unter den zahlreichen Erschienenen bemerkte man neben einer großen Zahl von Arbeitern bekannte Parlamentarier, Künstler und Gelehrte. Den wesentlichen Inhalt seiner Ausführungen finden unsere Leser in nachstehenden Artikel, den uns General Schoenaich freundlichst zum Originalabdruck zur Verfügung stellte.

Russische Bilanz.

Der Durchschnittswesteuropäer glaubt, daß im heutigen Rußland eine kleine Zahl verbrecherischer Blutmenschen durch wahnsinnigen Terror das Millionenvolk in unsagbares Elend gestürzt hätte und noch darin festhielte. Die Kommunisten aller Länder glauben demgegenüber, daß der Menschheit nur von Moskau Heil widerfahren könne.

Wo liegt zwischen diesen Extremen die Wahrheit?

Sicher ist, daß die russischen Kommunisten im Jahre 1917 die Kerenski-Regierung unter Anwendung brutaler Gewalt gestürzt haben, daß dann in weiterer Folge getötet worden sind, deren Verbrechen nicht zweifelsfrei nachgewiesen waren. Sicher ist ferner, daß in den ersten 5 Jahren kommunistischer Herrschaft Millionen verhungert sind. Sicher ist, daß die kommunistische Regierung alle Gesetze über das Privateigentum, die in allen anderen Ländern der Erde als unantastbar gelten, mit einem Federstrich beseitigt hat. Sicher ist, daß die heutigen russischen Machthaber den sehnlichsten Wunsch haben, daß dieses möglichst bald in möglichst vielen anderen Ländern der Erde auch geschehen möchte, und daß sie alle dahin zielenden Bestrebungen aufrichtig fördern. Sicher ist endlich, daß die Masse des russischen Volkes in Sachen der großen Politik wenig Mitbestimmungsrecht hatten, daß also von politischer Demokratie im heutigen Rußland nicht die Rede ist.

Ich habe während meiner Reise über alle diese Fragen mit Anhängern aller politischen Richtungen ganz unbeobachtet gesprochen. Mit wenigen Ausnahmen hatte ich das Gefühl, daß man mir ganz offen antwortete und auch keineswegs fürchtete, daß unser Gespräch an maßgebenden Stellen übelgenommen werden könnte.

Das einzige, was im heutigen Rußland übel genommen wird, ist die Werbearbeit gegen die Grundsätze des Kommunismus ohne sachliche Gegengründe. Sachliche Kritik wird nicht nur geduldet, sondern von den führenden Kommunisten bei jeder Gelegenheit öffentlich ausgeübt.

Ich will hiernach alle oben erwähnten Tatsachen einmal unter die Lupe nehmen. Die Kerenski-Regierung ist von den Kommunisten ebenso gewaltsam gestürzt worden, wie Kerenski die Za-